

Ochs und Esel

Zum Abschluss seiner Trilogie glättet der Papst die Kindheit Jesu

Als Journalist konnte man die Fahnen des Papst-Buches vorab lesen, wenn man eine Erklärung unterschrieb, dass man ziemlich viel Geld zahlen würde...

Ochs und Esel also - die Evangelisten erwähnen an keiner Stelle jene Tiere, die heute an keiner Weihnachtskrippe fehlen.

Als vor nunmehr sechs Jahren der erste Teil der nun abgeschlossenen Jesus-Trilogie auf den Markt kam und sich verkaufte wie sonst nur Schwedenkrimis...

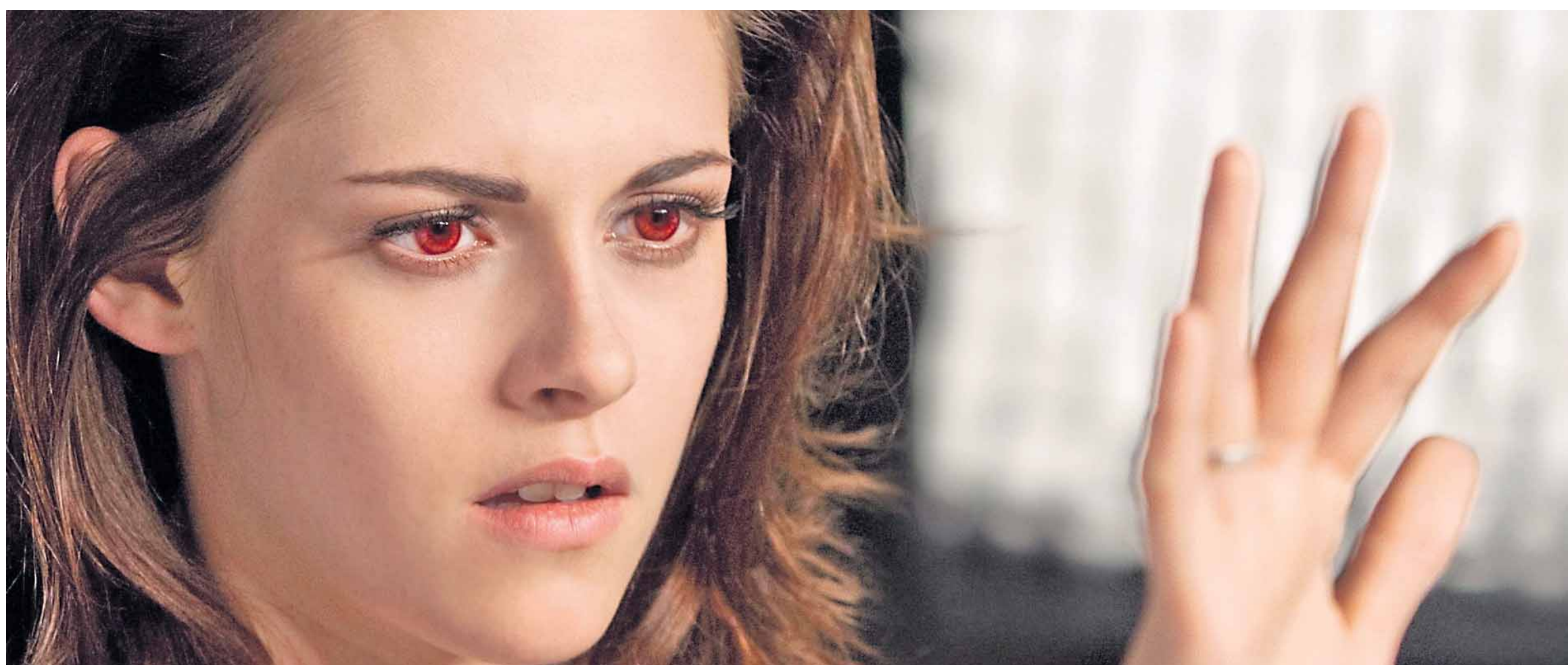
Benedikt will sich nicht an den Kanten einer sperrigen Überlieferung reiben

Bei den Kindheitsgeschichten Jesu gibt es besonders viel zu glätten. Nur die Evangelisten Matthäus und Lukas berichten von der Geburt und der Kindheit Jesu...

Die Bibelwissenschaftler haben die Wahrheit dieser Geschichten ins Symbolische und Spirituelle verlagert; Papst Benedikt versucht nun, sie möglichst ins Konkrete zurückzuholen.

Aber kann man das einem Papst verdanken - dass er den Jesus des Glaubens beschreiben und sich nicht an den Ecken und Kanten einer sperrigen Überlieferung reiben möchte?

So ist das Buch weniger wissenschaftlich, sondern vielmehr eine geistliche Betrachtung geworden, insgesamt zu seinem Nutzen.



Mit neuen Vampirkräften: In „Biss zum Ende der Nacht, Teil 2“ sieht Kristen Stewart mehr wie ein lebendiges Mädchen aus als in den vier Filmen zuvor.

FOTO: CONCORDE

Am Ende des Fünfjahresplans

Die große Vampirsaga ist zu Ende, ein Morgen ohne Bella & Edward graut, und der Letzte macht das „Twilight“ aus. Aber Hollywood braucht diese epischen Filmreihen, die Investitionen planbar machen und Teenager auf Treue konditionieren

VON DORIS KUHN

Der Anfang ist langsam, er nimmt sich die Zeit, die ihm zusteht, denn eigentlich ist der ganze Film ein Ende, das ewig hinausgezögerte Finale der Teenie-Vampirsaga „Twilight“.

„Biss zum Ende der Nacht, Teil 2“ bemüht sich zunächst, längst gegebene Versprechen einzulösen. Besonders viele Überraschungen gibt es dabei nicht mehr - die Hochzeit zwischen Mensch und Vampir ist vollzogen, ein Kind geboren.

Ein Gefühl des Unausweichlichen liegt über allem, das war beim letzten Harry-

Potter-Film auch schon so - alles ist vorbestimmt, auf einer längst in Stein gemeißelten Plotlinie, alles schon vor Jahrzehnten beschlossen und festgelegt.

Große Handlungsbögen sind Programm - bald startet die nächste epische Filmreihe

Und Hollywood will es ja auch so, diese riesigen Handlungsbögen sind längst Programm. Epische Filmreihen bilden die Fünf-, Sieben-, Zehnjahrespläne des Entertainment-Kapitalismus.

Auffällig ist, dass Kristen Stewart beim Ausleben ihrer neuen Vampirkräfte hier mehr wie ein lebendiges Mädchen aussieht als in den vier Filmen zuvor.

Weg, aber so viel Glück wie er will man sowieso nicht gern im Gesicht tragen.

Ist das junge Paar dann daheim, wird der Alltag der Großfamilie gezeigt: Die verschiedenen Vampirpaare stehen in Zweierformation herum, voll Zuneigung schimmern die gelben oder roten Augen.

Genauso fraglich ist aber auch, ob es überhaupt noch sachfremde Zuschauer geben wird. Die vier Romane von Stephenie Meyer sind Zugangsvoraussetzung, und dann spielte das Drama auch noch endlos in der Realität der Leute-Spalten und Teenie-Medien weiter.

Um das Finale also entsprechend gewaltig zu begehen, muss eine letzte große Bedrohung der Vampire her, eine Bedrohung, wie sie nur von der eigenen Spezies ausgehen kann.

nen plötzlichen Auftritt hinlegt, seit fünfzehnhundert Jahren. Um der Gefahr entgegenzutreten, mobilisieren Bella und Edward alte Vampirfreunde, und das Ergebnis sieht aus wie eine Hippie-Kommune im Skiurlaub.

Viele der angeiterten Vampire haben besondere Talente, ähnlich wie Superhelden, aber wer auf einen Showdown hofft, bei dem diese Kräfte differenziert zum Einsatz kommen, der wird ein bisschen enttäuscht.

In der Weite der Wälder wirkt die finale Vampirschlacht eher mittelfurios

Vielleicht braucht „Twilight“ aber genau diese physische Note, damit endgültig klar wird, wo hier die Prioritäten liegen - nämlich bei den kleinen Freuden der Familie.

Hoffnungsruf

Israels Künstler fordern Waffenstillstand

Mitten im Raketenhagel rund um den Gazastreifen haben mehr als hundert israelische Kunst- und Kulturschaffende eine Petition verfasst, in der sie zum Dialog und zum sofortigen Waffenstillstand aufrufen.

Die Menschen verdienen es, so der Text, in den Himmel zu schauen mit Hoffnung statt mit Furcht

Um jedem Verdacht des Vaterlandsverrats und jeder Dolchstoß-Legende vorzubeugen, beginnt der Text mit einem patriotisch-empathischen Bekenntnis: „Unsere Herzen sind mit euch, den Bürgern im Süden Israels, die seit vielen Jahren mit dem Terror und der Angst leben.“

Die Debatte spiegelt die Finanzmisere der Museen in Deutschland und wiederholt sich deshalb zwangsläufig immer häufiger: Dürfen sie Werke aus eigenem Besitz veräußern?

Ergiebiger wird die Diskussion in Deutschland auch durch rhetorische Kunstgriffe nicht. Raimund Stecker, Direktor des klammern Duisburger Lehmbruck-Museums, macht sich schon seit längerem Gedanken über ein „verkaufendes Sammeln“.

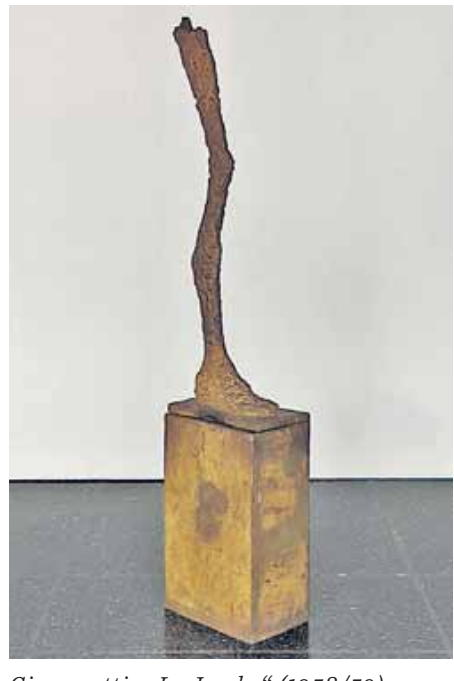
Als Unterzeichner der Petition fordert Baram ein neues Denken in Israel: „Wir müssen die Mentalität ändern, mit Militäroperationen tun wir nur das, was wir alle paar Jahre immer wieder machen.“

Beweglich ohne „Bein“

Darf das Duisburger Lehmbruck-Museum einen Giacometti verkaufen?

Die Debatte spiegelt die Finanzmisere der Museen in Deutschland und wiederholt sich deshalb zwangsläufig immer häufiger: Dürfen sie Werke aus eigenem Besitz veräußern?

Jetzt, da die Duisburger Planierte durch eine Indiskretion publik geworden sind, verweist der Museumsmann gegenüber dieser Zeitung auf das Kuratorium, dem die Entscheidung obliege.



Giacomettis „La Jambe“ (1958/59). J. DIEMER, FOND. GIACOMETTI / VG BILD-KUNST BONN 2012

metti-Bronze „Das Bein“ von 1958 verkauft hat und dem Museum vor einigen Monaten auch ein konkretes Angebot machte. Dessen Höhe hat in Duisburg die Phantasien beflügelt.

Immerhin gilt ein solcher Verkauf aus der Sammlung hierzulande noch immer als Verrat am Museum, doch mit jedem neuen Sündenfall dürfte die Zahl privater Liebhaber steigen.

Als Unterzeichner der Petition fordert Baram ein neues Denken in Israel: „Wir müssen die Mentalität ändern, mit Militäroperationen tun wir nur das, was wir alle paar Jahre immer wieder machen.“

Abenteuer mit ihresgleichen erleben, nicht mit ihren Eltern. Jugendlicher Größenwahn, kombiniert mit der Unsterblichkeit des Vampirs - Edward hätte mit seiner Freundin jede Grenze überschreiten können.

Im Zuge seiner fünf Teile hat „Twilight“ zudem den Vampir als Loverboy etabliert, weit weg von seinem einst so gefährlichen Image. Der Vampirismus ist dabei eine Art Ideal geworden - nur hier sind die Elternhäuser noch intakt.

Kann diese alles rechtfertigen? Werden ihr nicht, nach 500 Jahren Ehe, doch erste Zweifel kommen? Das wird man jetzt nur noch in der Realität beurteilen können.

Breaking Dawn - Part 2, USA 2012 - Regie: Bill Condon. Buch: Melissa Rosenberg. Kamera: Guillermo Navarro.

HEUTE

tenz der Museen. Das Bonner Kunstmuseum ging 2001 mit einem Beispiel voran, als es sein Eigentum am „Sandteichdam“ von Georg Baselitz an die Sparkasse übertrug.

In Krefeld konnte 2006 der Verkauf von Monets „Parlamentsgebäude“ für die Renovierung nach Protesten abgewendet werden; allein die Erwägung haftet dem traditionsreichen Haus nun als Stigma an.

FEUILLETON

Wie Objekte das Verhalten von Menschen formen 13
Literatur
Brasilianische Utopie, neu übersetzt: Jorge Amados „Die Werkstatt der Wunder“ 14
Wissen
Die Spur der Würmer: Wie Insektenforscher die Kunstgeschichte nutzen 16